

## Gendered Visibility? (Stuttgart, 31 Oct–2 Nov 13)

Stuttgart, 31.10.–02.11.2013

Eingabeschluss : 15.05.2013

Andrea Griebner

Call for Papers

Gendered Visibility?

19. Tagung des AK Geschlechtergeschichte der Frühen Neuzeit (AKGG-FNZ)

(Un-)Sichtbarkeit ist ein Thema, das die Frauen- und Geschlechterforschung seit ihren Anfängen beschäftigt hat. Während es seinerzeit jedoch darum ging, das "andere Geschlecht" überhaupt erst einmal zum Thema der Forschung zu machen, setzt das aktuelle Konzept "Visibilität" bei der Frage an, wie etwas sichtbar bzw. unsichtbar gemacht wird. Der Vorgang des Sichtbar - bzw. Unsichtbarmachens selbst steht also im Zentrum des Interesses. Dies eröffnet Chancen, Verlorenes, Verschwiegenes, Verstecktes, Ausgegrenztes wieder zu Tage zu fördern, Prozesse der Herstellung von "Wirklichkeiten" zu verstehen, die gesellschaftlichen Bedeutungen von Beidem aus geschlechterspezifischer Perspektive auszuloten, die mit dem Sichtbar - und Unsichtbarmachen verbundenen Praxisformen, aber auch das Sichtbare und das Unsichtbare selbst, seine sozialen, kulturellen, religiösen, ökonomischen und politischen Aspekte aus geschlechterspezifischer Perspektive zu erkunden.

Thematisch denken wir an das Sichtbarmachen von sozialen Beziehungen, aber auch von Personen und Dingen, von Herrschaft, Normen und Wissensbeständen ebenso wie an das Sichtbar- und Unsichtbarmachen von Gefühlen und Affekten in sprachlichen wie visuellen Medien. Wer und was kommt im wahrsten Sinne des Wortes in den Blick, wird in den Blick genommen, was wird sichtbar, während anderes übersehen, vergessen, nicht weiter gegeben, nicht transferiert, aufgegeben, vernichtet, unsichtbar gemacht wird?

In diesem Spannungsfeld interessieren z.B. Arbeiten zu Kommunikationen, in denen Personen sich selbst und andere sichtbar machen - wie z.B. im Akt des Schenkens oder des Vererbens; von Interesse sind aber auch Forschungen zu religiösen Handlungen, zu politischen Ritualen, zur Darstellung und Vollzug von Herrschaft und Justiz, zur Verdinglichung und Verstetigung von Erinnerungen z.B. in Architekturen oder

(Kunst-)Gegenständen - um nur einige der möglichen Felder anzusprechen. All diese gesellschaftlichen Praktiken werden durch Objekte, Substanzen, Abbildungen usw. visibel gemacht und gehalten - aber eben auch, etwa durch epochen-, kultur- und geschlechterspezifische Segregations- und Sammlungsvorgänge oder Repräsentationsweisen zum Verschwinden gebracht. Insofern kommt bei der diesjährigen Tagung auch dem Bereich von Archiv und Museum eine wichtige Bedeutung zu.

Die Tagungen des Arbeitskreises sollen methodologisch-theoretische Debatten im Bereich der Geschlechterforschung weiterführen, intensivieren und initiieren. In einem interdisziplinären Kontext kann dies nur gelingen, wenn die einzelnen Beiträge maßgeblich den Fokus auf die verwendeten Methoden bzw. den theoretischen Hintergrund ihres jeweiligen Forschungsansatzes legen.

Genauere Informationen zum Arbeitskreis finden Sie auf unserer Homepage:

<http://www.univie.ac.at/ak-geschlechtergeschichte-fnz/>

PS: Wir weisen darauf hin, dass für ReferentInnen i.d. Regel keine Reise- und Tagungsgebühren übernommen werden können.

Vortragsvorschläge richten Sie bitte per E-Mail bis zum 15. Mai 2013 an die folgenden Personen

ao. Univ. Prof. Dr. Andrea Griesebner  
andrea.griesebner[at]univie.ac.at

Univ. Prof. Dr. Michaela Hohkamp  
michaela.hohkamp[at]hist.uni-hannover.de

Quellennachweis:

CFP: Gendered Visibility? (Stuttgart, 31 Oct-2 Nov 13). In: ArtHist.net, 07.03.2013. Letzter Zugriff 15.06.2026. <<https://arthist.net/archive/4813>>.